



Sachbearbeitung	Bildung und Sport		
Datum	21.08.2008		
Geschäftszeichen	BS-215-Se		
Beschlussorgan	Fachbereichsausschuss Bildung und Soziales	Sitzung am 01.10.2008	TOP
Vorberatung	Schulbeirat	Sitzung am 24.09.2008	TOP
Behandlung	öffentlich		GD 314/08

---

**Betreff:** Kooperationsklassen Förderschule/Sonderschule mit Bildungsgang Förderschule - Berufsvorbereitungsjahr/Sonderberufsfachschule an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule (Gewerbliche Schule) mit der Pestalozzischule (Förderschule) als Geschäftsführende Schule für die Ulmer Förderschulen

**Anlagen:** 2

**Antrag:**

Der Einrichtung einer Kooperationsklasse an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule (Gewerbliche Schule) mit der Pestalozzischule (Förderschule) als Geschäftsführende Schule für die Ulmer Förderschulen ab dem Schuljahr 2008/09 zuzustimmen.

Gerhard Semler

Genehmigt:	Bearbeitungsvermerke Geschäftsstelle des Gemeinderats:
<u>OB</u>	Eingang OB/G _____
<u>BM 2</u>	Versand an GR _____
<u>ABl</u>	Niederschrift § _____
<u>SSA</u>	Anlage Nr. _____

## Sachdarstellung:

Zusammenfassende Darstellung der finanziellen Auswirkungen

---

Finanzielle Auswirkungen:	derzeit nicht bezifferbar (ggf. Deckung über Schulbudget)
Auswirkungen auf den Stellenplan:	Nein

---

1. Die **Ferdinand-von-Steinbeis-Schule** (Gewerbliche Schule) unterrichtete im Schuljahr 2007/08 1.982 Teilzeitschüler/-innen in 90 Klassen und 569 Vollzeitschüler/-innen in 31 Klassen, davon 20 Schüler/-innen in 2 Klassen im Berufsvorbereitungsjahr.

Die **Pestalozzischule** unterrichtete im Schuljahr 2007/08 106 Schüler/-innen in 11 Klassen, die **Alois-Bahmann-Schule** 60 Schüler/-innen in 7 Klassen und die **Wilhelm-Busch-Schule** 62 Schüler/-innen in 7 Klassen, insgesamt 228 Schüler/-innen in 25 Klassen.

2. **Kooperationsklassen Förderschule/Sonderschule mit Bildungsgang Förderschule – Berufsvorbereitungsjahr:**

- 2.1. **Ziel des Schulversuches**

Ziel ist es, die Chancen der Schülerinnen und Schüler der Kooperationsklassen auf eine berufliche Eingliederung durch die Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit in möglichst enger Zusammenarbeit mit Betrieben zu erhöhen. Die Schülerinnen und Schüler sollen u.a. durch neue praxis- und berufsbezogene Inhalte motiviert und insgesamt so gefördert werden, dass sie den Abschluss des Berufsvorbereitungsjahres bzw. der Förderberufsfachschule oder Sonderberufsfachschule und gegebenenfalls einen dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstand erreichen.

- 2.2. **Organisation der Kooperation und Auswahl der teilnehmenden Schüler/-innen**

Die Kooperation ist auf zwei Jahre angelegt. An ihr können Schüler/-innen teilnehmen, die voraussichtlich nach Abschluss des Bildungsgangs "Förderschule" keinen anderen schulischen Anschluss finden werden. Während im ersten Jahr die Förderschule bzw. die Sonderschule mit Bildungsgang Förderschule die federführende Stammschule der Kooperation ist, wechseln die Schüler/-innen im zweiten Schuljahr im Klassenverband in das Berufsvorbereitungsjahr. Der Unterricht soll entsprechend den derzeit gültigen Stundentafeln im ersten Jahr im Umfang von 26 bis 30 Stunden in der Woche durch die Sonderschule und im Umfang von 6 bis 10 Stunden (fachlicher Bereich) in der Woche durch die berufliche Schule erfolgen. Im zweiten Jahr findet der Unterricht an der beruflichen Schule statt, wobei weiterhin Lehrer/-innen der Sonderschule Unterricht (z.B. in Deutsch und Mathematik) erteilen.

Die Entscheidung über die Aufnahme der Schüler/-innen trifft die Sonderschule im Einvernehmen mit den beruflichen Schulen und den Erziehungsberechtigten sowie im Zusammenwirken mit den Schulaufsichtsbehörden. Im Bereich der Förderschule sind mindestens acht Schüler/-innen zur Bildung einer Kooperationsklasse notwendig; in anderen Sonderschultypen sind ggf. kleinere Kooperationsklassen zu bilden.

Um dem besonderen Bedarf von Förderschüler/-innen beim Übergang von Schule in den Beruf gerecht zu werden, bietet eine Kooperation zwischen der Förderschule und der Gewerblichen Schule, der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule, in unmittelbarer Nachbarschaft im gleichen Sozialraum der Stadt Ulm eine gute Möglichkeit, noch nicht berufsreifen Schüler/-innen und jungen Erwachsenen mit Lernbeeinträchtigungen einen Zugang zu Ausbildung und Arbeit zu ermöglichen und somit den Berufseinstieg möglichst schonend und mit gegenseitiger Unterstützung der Kollegien beider Schulen zu realisieren. Als Partner in der dualen Ausbildung hat die Ferdinand-von-Steinbeis-Schule durch die Fachwerkbildung bei den Bau- und Metallmalern sowie bei den Holzbearbeitern im sonderschulpädagogischen Bereich vielfältige Erfahrungen.

Durch die Neuausrichtung der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Bundesagentur für Arbeit als direkte Anschlusslösung für Förderschüler/-innen, die sich aktuell für die Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in der Anzahl der Schülerinnen und Schüler für eine Fachwerkbildung reduzierend auswirkt, ist in Zukunft mit einer größeren Zahl an Jugendlichen zu rechnen, die nach ihrem Schulabschluss den direkten Anschluss im Berufsvorbereitungsjahr suchen müssen. Um diesen Übergang von der Schule in den Beruf, der in den nächsten Jahren auch im politischen Fokus des Bildungsträgers der Stadt Ulm liegt, pädagogisch begleiten und gestalten zu können, wird die Einrichtung einer zweijährigen Kooperationsklasse zwischen der Pestalozzischule und der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule angestrebt.

So haben in diesem Schuljahr nahezu alle Absolventen des Berufsvorbereitungsjahres der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule einen Ausbildungsplatz gefunden oder es konnte ihnen ein Ausbildungsplatz vermittelt werden.

### 2.3. Stundentafel, Bildungsplan

Der Unterricht in der Kooperationsklasse der Förderschule richtet sich nach der in Anlage 1 aufgeführten Stundentafel.

### 2.4. Jahresbericht, Abschlussprüfung

Am Ende des ersten Schuljahres wird ein Jahresbericht zum Entwicklungsstand der Schüler/-innen erstellt und ein **Abschlusszeugnis der Förderschule** erteilt. Der Übergang in das zweite Schuljahr der Kooperationsklasse erfolgt ohne Versetzungsentscheidung.

Am Ende der zweijährigen Kooperation nehmen die Schüler/-innen an einer Abschlussprüfung und ggf. an der Zusatzprüfung zum **Erwerb eines dem Hauptschulabschluss gleichwertigen Bildungsstandes** teil.

Nach wie vor wird an den Förderschulen auch weiterhin ein Hauptschulabschluss angeboten. Darüber hinaus wird auch das duale System nach der 9. Klasse angestrebt.

### 2.5. Berichtspflicht

Dem Kultusministerium sind über die jeweils zuständigen Schulaufsichtsbehörden von den kooperierenden Schulen gemeinsam erstellte Erfahrungsberichte zum Ende des ersten und zweiten Schuljahres vorzulegen.

Durch die Neuausschreibung der berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahmen der Agentur für Arbeit in Ulm bei der Fachwerkerausbildung über alle Berufsfelder, wird die Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in den nächsten Jahren nach Darstellung der Schulleitung voraussichtlich jedes Jahr 1 bis 2 Klassen mangels Neuanmeldungen verlieren. So liegen der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule für das Schuljahr 2008/09 auf Nachfrage erst 4 Anmeldungen für die Bau- und Metallmaler sowie 6 Anmeldungen für die Holzbearbeiter vor. Durch diese frei werdenden Kapazitäten an der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule kann somit das Bildungsangebot für die Kooperationsklasse für den Beginn im Berufsfeld Farbe und Holztechnik sein. Ein weiterer Ausbau der Kooperation ist zunächst für die beiden anderen Förderschulen im Stadtkreis Ulm (Alois-Bahmann-Förderschule, Wilhelm-Busch-Förderschule) vorgesehen.

## **2.6. Staatliches Schulamt für den Stadtkreis Ulm, schulische Gremien**

Das Staatliche Schulamt für den Stadtkreis Ulm befürwortet die Einrichtung dieser Kooperationsklasse.

Die Gesamtlehrerkonferenz und die Schulkonferenz der Pestalozzischule, Förderschule, befürworten die Einrichtung einer Kooperationsklasse.

Die Gesamtlehrerkonferenz der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule (Gewerbliche Schule), hat sich am 17.07.2008 für die Einrichtung einer Kooperationsklasse ausgesprochen.

**2.7. Räumliche Situation, Schulbudget**

Die räumlichen Voraussetzungen sind an den betroffenen Schulen gegeben. Aus den bisherigen Erfahrungen mit den Kooperationsklassen der Albrecht-Berblinger-HWRS mit der Robert-Bosch-Schule (Gewerbliche Schule) und der Martin-Schaffner-GHWRS mit der Valckenburgschule (Berufsschule für Biotechnologie, Ernährung, Gesundheit und Soziales) muss mit keinen höheren Kosten im Bereich der Lehr- und Lernmittel gerechnet werden. Die notwendigen Sachausstattungen können über den Schulhaushalt gedeckt werden.

**2.8. Zustimmung des Schulträgers**

Dieser Schulversuch bedarf nach § 22 Abs. 2 SchG der Zustimmung des Schulträgers.